

die er jedoch 1856 wieder verließ. Als Zögling des Löwenburg. Konviktes stud. er nebenbei Musik (Gesang, Klavier, Violine, Theorie). 1858 begann er das Stud. der Rechte (Dr. jur.). Zunächst als Beamter im Staatsdienst (1863) und in einer Advokatskanzlei (1864–68), wandte er sich 1868 der Sängerkarriere (Bariton) zu, auf die er sich durch Stud. bei Dessoff (s. d., Operngesang) und Wagner (Schauspiel) vorbereitet hatte. Nach dem Debut in Brünn wirkte er in Kassel (1868–71), Augsburg (1871–74), Hamburg (1874–81) und dazwischen in Köln (1876/77). 1882/83 unternahm er mit A. Neumann eine Wagner-Tournee durch Europa. Ab 1883 trat er nur noch als Konzertsänger auf und widmete sich seiner Tätigkeit als Gesangslehrer am Hochschen Konservatorium in Frankfurt. 1892–99 wirkte er als erfolgreicher Dir. des Stadttheaters in Straßburg. K., Hauptförderer der Dt. Bühnengenosenschaft, setzte sich unermüdet und erfolgreich für ein Theatergesetz ein.

W.: Das dt. Theater und sein gesetzlicher Schutz und der Vertrag zwischen Dir. und Mitgl. der dt. Bühne, 1889.

L.: Eisenberg; Frank-Altman; Riemann; Kosch, Theaterlex.; Monatshe. für Musik-Geschichte, Jg. 32, 1900, S. 122; Allg. Dt. Musikz., 1890, S. 49; Neuer Theatermanach, Jg. 11, 1900, S. 155–58; Biograph. Jb., 1900. (Antonicek)

Krüger Karl Friedrich, Schauspieler.

* Berlin, 18. 12. 1765; † Wien, 21. 4. 1828. Sohn eines Musikers der kgl. Kapelle in Berlin; wurde von F. Fleck ausgebildet und debüt. 1785 am Berliner Hoftheater, das er wegen unzureichender Beschäftigung bald wieder verließ, gastierte u. a. in Magdeburg und Braunschweig und war 1788/89 in Hannover, 1789–91 in Amsterdam und ab 1791 an dem von Goethe geleiteten Weimarer Hoftheater engagiert. Trat K. bisher in Liebhaberrollen auf, so wechselte er unter Goethes Anleitung in das ältere Fach und spielte 1792 bei der 1. Weimarer „Don-Carlos“-Aufführung den Domingo und kurze Zeit darauf einen prächtigen Falstaff. K. bildete sich nun zum Charakterkomiker aus, verließ nach drei Jahren Weimar, spielte kurze Zeit in Amsterdam und ab Okt. 1794 bei der Spenglerschen Theaterges. in Prag. Nach dem Zusammenbruch dieses Unternehmens gründete K. eine eigene Ges., die u. a. in Leipzig, Prag, Karlsbad und Chemnitz spielte. 1800 wurde er Dir. des Theaters in Leipzig, ein Unternehmen, das mit seinem finanziellen Ruin endete. K. bekam

ein Engagement in Brünn (1801), wurde aber schon 1802 an das Burgtheater berufen, wo er, bald auch schon als Regisseur, zu den besten und beliebtesten Kräften zählte. K. war der unübertroffene Interpret der Ifflandschen und Kotzebueschen zärtlichen Lustspielväter und kom., polternenden Alten, die durch seine kräftige, an kom. Nuancen reiche Charakterzeichnung unwiderstehlich wirkten. Er spielte auch trag. und ernste Rollen, die ihm aber weniger gut gelangen. Als einer der 4 Regisseure war K. von großem Einfluß auf die Führung des Theaters. Er war verheiratet mit der Schauspielerin Karoline K. (1756–1831), geb. Gieranek, verwitwete Henisch und Spengler, die 1802–22 (Pensionierung) im Fach der kom. und zärtlichen Alten am Burgtheater engagiert war.

Hauptrollen: Octavio Piccolomini; Capulet (Romeo und Julia); Kalb (Kabale und Liebe); Der alte Klingsbrat; Ruhberg (Verbrechen aus Ehrsucht); Geheimrat Wallenfeld (Der Spieler); Rasch (Die falschen Vertraulichkeiten); etc.

L.: Allg. Theaterz., vom 24. 4., 3. und 6. 5. 1828; Sammler vom 24. und 29. 4. 1828; Hormayrs Archiv vom 2. und 6. 2. 1824; Allg. Theaterlex., 1841; J. Frh. von Reden-Esbeck, Dt. Bühnen-Lex., 1879; Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Wursbach; Gräffer-Czikann; ADB; Katalog der Porträtsmlg., 1892; O. Rub, Das Burgtheater, 1912; 175 Jahre Burgtheater, hrsg. von der Bundestheaterverwaltung, 1954; H. Anschutz, Erinnerungen aus dessen Leben und Wirken, 1866, S. 21 f., 235 f., 243 f., 428, 436; I. F. Castelli, Memoiren meines Lebens, 1861; C. L. Costenoble, Aus dem Burgtheater, 2 Bde., 1889; E. Genast, Aus Weimars klass. und nachklass. Zeit, 1903, S. 44, 53 f.; A. Klingemann, Kunst und Natur, 1821, Bd. 2, S. 160, 253 f., 262, 306, 328, 1828, Bd. 3, S. 194 f.; J. Schreyvogels Tagebücher, hrsg. in den Schriften der Ges. für Theatergeschichte, (Futter)

Krügner Ignaz Sales, O. Cist., Abt.

* Niklasberg (Mikulov, Böhmen), 26. 7. 1781; † Ossek (Osek, Böhmen), 5. 11. 1842. Absolv. die philosoph. und theolog. Stud. in Prag und trat 1801 in die Zisterzienserabtei Ossek ein, 1805 Priesterweihe, 1808 bis 1815 Prof. für Kirchengeschichte und kanon. Recht an der theolog. Hauslehranstalt, 1808–12 Novizenmeister und Subprior, 1813–16 äbtlicher Sekretär. Als Propst in Marienstern in Sachsen (1818–35) gründete K. ein Erziehungsinst. für Mädchen. 1835 zum Abte von Ossek gewählt, war er zugleich Visitor und Generalvikar der Zisterzienserinnenklöster in der Lausitz. K. vermittelte Gedankengut der dt. kath. Erneuerung (Stolberg, Görres) nach Böhmen.

L.: Heimat und Volk. Forschungsbeitr. zur sudetend. Geschichte . . . , 1937, S. 505–19; Archiv Ossek (CSSR). (Königsteiner, 1903.)